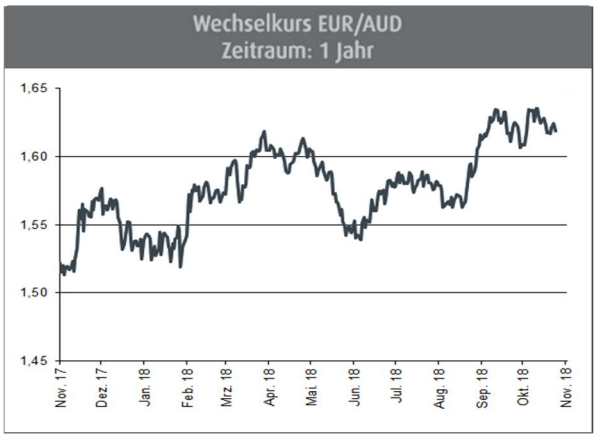
Australischer Dollar (Stand: 05.11.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

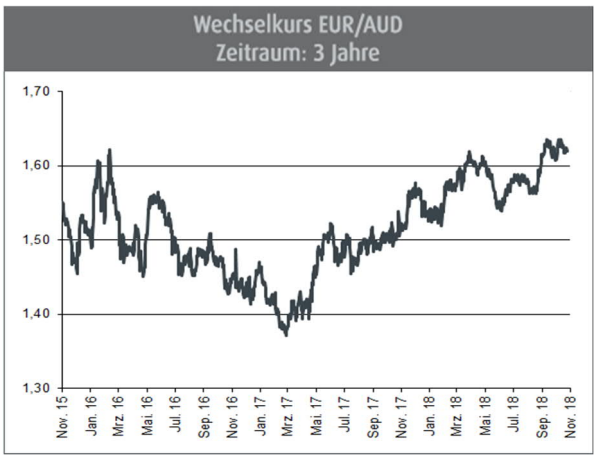
Die Konjunktur Australiens zeigt sich weiterhin stabil. Jüngsten Analysten-Schätzungen zufolge dürfte das australische Bruttoinlandsprodukt (BIP) im laufenden Jahr um 3,2 % bis 3,4 % zulegen. 2019 dürfte der Zuwachs mit 2,9 % bis 3 % zwar etwas niedriger, aber weiterhin zufriedenstellend ausfallen. Dieses wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt aus. So liegt die Arbeitslosigkeit knapp über 5 % und entsprechend herrscht „Down Under" nahezu Vollbeschäftigung. So erfreulich eine Vollbeschäftigung auch ist, liegt auch hier die große Herausforderung für die australische Notenbank (Reserve Bank of Australia, RBA). Der wachsende Lohndruck sorgt auch für steigende Inflation. Aktuell liegt die Preissteigerung mit 2,1 % noch im Zielband der RBA, das bei 2 % bis 3 % liegt. Die Notenbanker ließen in ihrer letzten Sitzung den Leitzins erwartungsgemäß unverändert bei 1,5 %. Im Wesentlichen sind es 2 Gründe, warum die Währungshüter noch warten und wahrscheinlich nicht vor 2019 an der Zinsschraube drehen werden: zum einen macht der Handelskonflikt zwischen China und den USA eine Zinsentscheidung schwierig. China ist der wichtigste Export-Partner und einer der wichtigsten Investoren in Australien. Wird die chinesische Konjunktur durch den Handelsstreit mit den USA belastet, wird sich dieses auch belastend auf die australische Wirtschaft auswirken. Zudem wird auch der fallende Immobilienmarkt im Fokus der Notenbank bleiben, da sich das dämpfend auf die Inflation auswirkt. Im Großraum Sydney sind die Preise für Häuser um ca. 6 % gefallen. Dadurch steht die RBA nicht unter Druck, die Leitzinsen anheben zu müssen, um eine zu hohe Preissteigerung einzugrenzen. Dass China hinsichtlich der aktuellen globalpolitischen Situation– insbesondere ausgelöst durch die US-amerikanische Handelspolitik des Protektionismus – offensichtlich hochgradig nervös ist, zeigt sich auch in der kürzlich geäußerten Kritik der



chinesischen Botschaft in Australien: diese hat eine Äußerung der australischen Senatorin Concetta Fierravanti-Wells über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen China und den pazifischen Inselstaaten ungewohnt harsch kritisiert. Laut Fierravanti-Wells sei Papua-Neuguinia als „Kanal Beijings im pazifischen Raum" genutzt worden. Zudem betreibe China eine „Diplomatie der Schuldenfalle". Die Äußerungen der Senatorin seien vom Kalten Krieg geprägt, so die chinesische Botschaft in Australien. Nur die Bevölkerungen in den Inselstaaten könnten beurteilen, ob die Hilfe aus China wirke. Seit langem gewähre China den pazifischen Inselstaaten auf der Grundlage der Respektierung des Willens der Regierungen und Bevölkerungen Hilfe ohne politische Vorbedingungen.

Ausblick

Zuletzt profitierte der Australische Dollar auch etwas von den steigenden Rohstoffpreisen. Insbesondere die Terminpreise für chinesische Metalle hatten sich zuletzt stabilisiert. Analysten haben argumentiert, dass China die Geld- und Finanzpolitik weiter lockern wird, um die Risiken aus Zöllen und der Straffung der Schattenbankfinanzierung auszugleichen. Das sollte die Nachfrage nach australischen Rohstoffen und den AUD stützen. Wie im letzten Währungsbericht prognostiziert, konnte der Australische Dollar in den vergangenen Wochen entsprechend zulegen. Inzwischen notiert er aber am unteren Ende des seit Monaten kursbestimmenden Abwertungstrendkanales. Es ist davon auszugehen, dass der Kurs des Dollars nun an dieser Trendlinie abprallen und korrigieren wird. Diese Korrektur wird zudem unterstützt von besagtem Abwertungstrendkanal, der weiterhin intakt bleibt. Vor diesem Hintergrund ist in den kommenden Wochen mit einer Abschwächung bis zu einem Kursniveau von 1,650 bis 1,675 EUR/AUD zu rechnen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.